

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897**

30.12.1897 (No. 542)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 30. Dezember.

№ 542.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einkaufsgebühren: die gepaltene Papiertüte oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1897

## Abonnements-Einladung.

Anlässlich des bevorstehenden Quartalswechsels gestattet sich der Verlag, zum Abonnement auf die „Karlsruher Zeitung“ einzuladen. Zu den seither thätig gewesenen Mitarbeitern und auswärtigen Berichterstattern sind neue Korrespondenten an wichtigen politischen Orten hinzugezogen, die in der Lage sind, die Leser der „Karlsruher Zeitung“ in Folge unserer ausgebreiteten Depeschendienstes rasch und gestützt auf zuverlässige Informationen, über den Gang der politischen Vorkommnisse zu unterrichten. Neben der sachverständigen Behandlung der politischen, volks- und landwirtschaftlichen Fragen wird der Pflege eines unterhaltenden und belehrenden Feuilletons, insbesondere der sachgemäßen Berichterstattung über alle wichtigeren Erscheinungen auf wissenschaftlichem und schöpferischem Gebiete eingehende Beachtung gewidmet. Eine weitere schätzenswerte Vermehrung ihres Inhalts hat die „Karlsruher Zeitung“ durch die regelmäßig wöchentlich erscheinende „Finanzielle Rundschau“ erfahren.

Der Abonnementspreis der „Karlsruher Zeitung“ beträgt für das Vierteljahr 3 Mark 50 Pf., bei Bezug durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung einschließlich der Zustellungsgebühr 3 M. 65 Pf.

Redaktion und Verlag der „Karlsruher Zeitung“.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 2. Dezember d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Königlich Norwegischen Postinspektoren E. Sverdrup in Christiania das Kommandeurkreuz 1. Klasse Höchstihres Ordens vom Jägering Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 14. Dezember d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Major à la suite des 2. Brandenburgischen Ulanen-Regiments Nr. 11 Freiherrn Grote, Kommandant beim Kaiserlichen Statthalter in Elßaß-Lothringen, das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Jägering Löwen zu verleihen.

Mit Entschliebung Groß. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 18. Dezember d. J. wurde Expeditionsassistent Karl Köfler in Freiburg nach Neustadt versetzt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Zu den Vorgängen in Ostasien.

△ Berlin, 28. Dezember.

Wie immer eine fremde Nation in einem außereuropäischen Lande Besitzungen erwerben möchte, immer „verleht“ sie dadurch Englands ältere Interessen oder bedroht die Zukunft von Englands Handel in jenem Theile der Erde. Wir Deutschen haben dabei noch unter dem besonderen Unwillen des durch das Aufblühen unseres Handels bereits so schwer von uns gekränkten Inselreiches zu leiden, weil wir nach englischer Ansicht ohne den Besitz einer starken Flotte eigentlich gar kein Recht haben, in einem fremden Lande Fuß zu fassen. Es war stets für Englands Politik erstrebenswerth, daß andere Staaten ihm die Kastanien aus dem Feuer holten, und so that die englische Presse nach unserer Besetzung von Kiaotschau ihr Möglichstes, um zunächst China und dann Rußland, Japan und sogar Frankreich gegen uns aufzureizen. Nun folgte aber bald darauf die Besitzergreifung von Port Arthur durch die Russen, und die Sache wurde erst für England. Bei Rußland und Frankreich war nichts mehr auszurichten, und die Bestrebungen, Nordamerika die Gefährdung seiner Interessen in Ostasien klar zu machen, versagten an dem Wunsche dieser Mächte, nicht mit Rußland zu kollidieren. Um so hoffnungsvoller wendet sich nun die englische Presse an Japan und erwartet von dessen Ehrgeiz und Sorge um die Vorherrschaft in Ostasien mindestens energische Proteste gegen Deutschland und Rußland, wofür ihm nicht allein die moralische Unterstützung von Seiten Englands, sondern bei dem angeblichen Gleichlaufen der Interessen beider Länder bei ersten Verwicklungen sogar das Bündniß des seemächtigen Großbritannien angeboten wird. Ginge alles nach Wunsch der englischen Presse, so hätten wir am Ende des 19. Jahrhunderts das erhabene Schauspiel, daß England eine asiatische Macht gegen europäische Staaten nicht allein aufreize, sondern

jogar unterstütze, bloß weil es befürchtet, in kommenden Zeiten etwas weniger Handelsgewinn zu haben. Was England als Recht der Unerleßlichkeit seiner Handelsinteressen behauptet, ist eigentlich nur eine von Englands Seite über die ganze Welt ausgedehnte Art von Montroddoktrin, mit der sich die kleineren Seemächte abzufinden haben. In der nachstehenden Wiebergabe eines Artikels aus dem „Broad Arrow“ vom 25. Dezember ist ungefähr das enthalten, was die meisten englischen Zeitungen in ihren gegen Deutschland gerichteten Auslassungen schreiben. Nach einigen spöttischen Bemerkungen über unser Streben, in Ostasien Land zu erwerben, fährt das englische Marine-Jahrbuch fort:

„Uebrigens kann die deutsche Prählerlei China gegenüber wenig bedeuten, wenn die andern Großmächte und Japan nicht aus Mitleid sich dabei beruhigen und zustimmen wollen. Bedenklicher ist die thatsächliche Ummetirung Port Arthurs durch Rußland. Die deutsche Besitzergreifung von Kiaotschau ist nur eine vorläufige Eroberung; die russische Unternehmung ist dagegen ein großer Schritt vorwärts in einem wohlbedachten und vorbereiteten Plan. Es ist übrigens mehr als wahrscheinlich, daß beide Handlungen vorher von Deutschland und Rußland verabredet waren; gewiß ist aber die Vereinbarung Rußlands mit China vor der Besetzung Port Arthurs. Es ist zudem bezeichnend und bedrohlich, daß größere russische Truppenmassen über Land von Sibirien aus nach Port Arthur vorrücken. Ein Zeichen für das Vorherrschen des russischen Einflusses in China ist ferner, daß die deutschen Armeenstrukturen nach Wlankow ihres Kontraktes mit der chinesischen Regierung durch russische Erzieher werden sollen. Was Frankreich unternommen wird, ist unsicher, daß aber England und Japan zusammenarbeiten werden, ist weder unmöglich noch unwahrscheinlich. Die britische Flotte ist den vereinigten russischen und deutschen Schiffen dort an Zahl überlegen, und wenn Japan sein Geschick offen mit dem unsrigen verbinden will, so können wir sicher sein, zur See Herr der Situation zu bleiben. Die Japaner haben ihre militärische Tüchtigkeit bewährt und sind jetzt stärker als sie im chinesischen Kriege waren. Eine japanische Armee kann sehr Japans Absichten, eine derartige Gelegenheit, in die Stellung einer Großmacht der Welt einzutreten, vorübergehen zu lassen. Welche Schritte Großbritannien zunächst thun wird, ist noch geheim, aber unsere Handelsinteressen sind so bedeutend, daß wir nicht gut Rußland und Deutschland eine nachtheilige Einwirkung darauf gestatten können. Mehr läßt sich vorläufig darüber nicht sagen, wenn man nicht bloße Mutmaßungen vorbringen will.“

† St. Petersburg, 26. Dezember.

Die erste Nachricht von der Besetzung des Hafens von Port Arthur durch ein russisches Geschwader hat im russischen Publikum einige Ueberraschung hervorgerufen. Nicht als ob man dieses Ereigniß absolut nicht vorausgesehen hätte, aber man hätte dessen Eintritt nicht für so nahe bevorstehend gehalten. Daß es jedoch in näherer oder fernerer Zukunft zu diesem Schritte kommen werde, davon war man allgemein überzeugt. In allen politischen Kreisen wurde seit langem dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß Rußland im Stillen Ocean einen eisfreien Hafen erwerbe, und zwar schon aus dem Grunde, daß das russische Geschwader im äußersten Osten hinsichtlich der Ueberwinterung nicht immer in einem Abhängigkeitsverhältnisse zu dem guten Willen der japanischen Regierung bleibe. Man glaubte, die Ueberwinterung in Ostasien um so eher verlangen zu können, als man nicht im entferntesten bezogte, daß ein solcher Vorgang irgend welche Verwicklungen hervorrufen und anderen europäischen Mächten zu Protesten Anlaß geben würde. Die europäischen Kabinette waren vielmehr auf eine solche Aktion seit langem gefaßt und räumten seit drei Jahren stillschweigend ein, daß Port Arthur in die russische Einflußsphäre in China falle, insbesondere im Hinblick auf den Bau der Mandchurischen Eisenbahn, welche die Verbindung zwischen der Sibirischen Bahn und dem Stillen Ocean herzustellen bestimmt ist. Und auch gegenüber China selbst trug die russische Aktion absolut nicht den Charakter eines willkürlichen Vorgehens, da die chinesische Regierung zur Okkupation Port Arthurs durch die Russen ganz freiwillig ihre Zustimmung erteilt hat. Ob England irgend einen Gegenzug gegenüber der Festlegung Rußlands in dem genannten Hafen unternimmt und ob diese Aktion auf japanischer Seite eine Rückwirkung hervorrufen wird, muß abgewartet werden. Jedenfalls dürfte schon die nächste Zukunft hierüber Aufschluß bringen. Angesichts des Zusammenhanges, den ein Theil der Presse zwischen der russischen Maßregel und der Besetzung von Kiaotschau durch Deutschland zu konstatieren sucht, sei betont, daß dieses zeitliche Zusammenreffen nicht in ein ursächliches Verhältniß verwandelt werden darf. Es ist eine völlig irrige Auffassung, wenn man kombinirt, daß die deutsche Aktion in St. Petersburg Bedenken wachgerufen und den Anstoß zu einer Beschleunigung der russischen Maßregel hinsichtlich Port Arthurs geboten

(Mit einer Beilage.)

habe. Das Vorgehen Deutschlands hat in den maßgebenden Kreisen der russischen Hauptstadt keine derartige Deutung erfahren, da man nicht daran glaubt, daß es dem Berliner Kabinet um die Einleitung territorialer Eroberungen auf chinesischem Boden zu thun sei, und die Besetzung von Kiaotschau nur auf den begrifflichen Wunsch, in Ostasien Stützpunkte für die Förderung der handelspolitischen Interessen Deutschlands zu gewinnen, zurückführt. Man muß sich überhaupt bei der Beurtheilung der weiteren Entwicklung der Verhältnisse in Ostasien immer die Thatsache vor Augen halten, daß sich wohl den europäischen Mächten genügender Spielraum für die Befestigung ihrer Einflußsphären darbietet, so daß sich die Förderung der eigenen Interessen keineswegs mit der heftigen Bekämpfung derjenigen der anderen dort betheiligten Staaten zu verknüpfen braucht.

(Telegramme.)

\* Gibraltar, 29. Dez. Die deutschen Kreuzer „Deutschland“ und „Gefion“ sind gestern Nachmittag nach Port Said in See gegangen.

\* London, 29. Dez. Das britische Geschwader auf der chinesischen Station befindet sich gegenwärtig dem Vernehmen nach, in der Nähe von Port Hamilton.

## Politische Uebersicht.

\* In erfreulicher Weise mehren sich fortwährend die Kundgebungen für das Flottengesetz, sie kommen aus den verschiedensten wie politisch verschiedenartigen Kreisen. Es ist bemerkenswerth, daß auch solche Kreise, deren Führer im Parlament sowohl wie sonst in Wort und Schrift gegen die Flottenvorlage sich ausgesprochen haben, aus eigenem Antrieb für dieselbe auftreten und sich damit thatsächlich in einen Widerspruch mit ihren Führern setzen. Dies sollte den letzteren und den von ihnen geleiteten Parlamentsfraktionen zu denken geben. Es kann nicht mit dem Bemerkten abgethan werden, daß diese Kundgebungen die Folge einer in Versammlungen bewerkstelligten Agitation seien. Denn erstens spricht derselbe Umstand auch jeder in Versammlungen gehaltenen politischen Resolution den Werth ab, und das würde z. B. Herr Richter nicht unterschreiben wollen, zweitens aber weiß Jedermann, daß viel leichter eine politische Parteiversammlung zu veranstalten ist, als eine öffentliche, in der ein sachmännischer Vortrag gehalten wird. Weiter aber handelt es sich keineswegs nur um Kundgebungen, die von öffentlichen Versammlungen gefaßt werden, sondern auch wirtschaftliche Vereinigungen, die sich mit Politik grundsätzlich nicht befassen, haben die Flottenvorlage als eine so eminent wirtschaftliche, ihrem Urtheil zugängliche Angelegenheit erachtet, daß sie trotz aller Einschüchterungsversuche, die durch die gemerische Presse gemacht werden, in freimüthiger Weise sich für die Flottenvorlage ausgesprochen haben!

Es ist dies ein Vorgang, den augenscheinlich jene Politiker nicht begreifen, denen Parteiwesen und Parteiinteresse über alles geht. Wir legen demselben aber eine tiefere Bedeutung bei, in dem Sinne, daß aus ihm die Regierung das feste Vertrauen schöpfen kann, daß ihre Forderungen in der Bevölkerung richtig gewürdigt werden. Mit Recht bringt das „Westfälische Tageblatt“ das Ringen des Fortschrittsmannes Friedrich Harfort um Deutschlands Wehrhaftigkeit zur See den heutigen Freisinnigen in mahnende Erinnerung. Eines seiner interessantesten Glaubensbekenntnisse ist die bei Georg Reimer in Berlin im Jahre 1861 erschienene kleine Schrift: „Die preussische Marine und die deutsche Flotte.“ Manches ist ja besser geworden, seit Harfort seine Schrift, die Fortsetzung der Parlamentsdebatte in der Marinefrage, an das deutsche Volk richtete; wer aber wollte verkennen, daß wir mit vollen Segeln dem alten Fluch wieder entgegensteuern, der uns nicht gestattet, ohne einen gewaltigen Anstoß von außen her uns von kleinlichen Parteiinteressen frei zu machen und mit vereinten Kräften Großes dauernd zu leisten. „Deutschland fühlt“, so mußte Harfort immer noch klagen, „seine Erniedrigung durch den Fluch der Zerrissenheit, allein der Held zur Wiederherstellung der nationalen Größe fehlt, und zu dieser rechnen wir auch die zu Grunde gegangene Seemacht.“ Die „Times“ sagt, so fährt er fort, „Preußen bilde sich ein, eine Großmacht zu sein, aber dazu gehört Seemacht!“ Deutschland — abgesehen von seinen Regierungen — stimmt ein und verlangt eine Flotte zu Schutz und Trutz.“ Harfort beschränkte sich nicht auf den Ruf nach einer Flotte, er begründete auch eingehend Bedürfnis, Umfang und die besonderen Aufgaben einer solchen.

\* Wie man aus St. Petersburg meldet, wird dem Reichsrathe in nächster Zeit eine Vorlage über die Reorganisation der Verwaltung des Kaukasus zugehen. In erster Linie handle es sich hierbei um die Aufhebung des Gouvernements Stavropol aus der Civilverwaltung des Kaukasus

und eine direkte Unterstellung des ersteren unter das Ministerium des Innern zu dem Zwecke, daß mit dem kommenden Jahre das Jemstvo (Landschaftsverwaltung) in diesem Gouvernement eingeführt werde. Ferner soll eine Reorganisation des gesamten Polizei- und Milizsystems in Anbetracht des in letzter Zeit angewachsenen Räuüberwuchers durchgeführt und die Polizei wie Miliz bedeutend verstärkt werden. Der Chef der Civilverwaltung und Oberkommandirende der Truppen im Kaukasus ist in St. Petersburg eingetroffen, um mit dem Ministerium des Innern die betreffenden Neueinrichtungen definitiv festzustellen.

\* Die Handelskammer von New-York, deren Bedeutung und Einfluß keines weiteren Hinweises bedarf, hat jüngst eine Resolution angenommen, welche bedeutendes Aufsehen in den Vereinigten Staaten hervorgerufen hat. Die Resolution lautet: »In Ansehung des Umfanges, daß die Vereinigten Staaten im Begriff sind, ihre Seeküsten zu besetzen, mit über 5000 Kanonen, 1000 Mörsern und 360 Schnellfeuergeschützen und an 110 verschiedenen Punkten in 25 verschiedenen Häfen, in Ansehung ferner, daß der gegenwärtige Personalbestand der Artillerie völlig unzureichend ist, um die Küsten ausreichend zu besetzen, in Ansehung ferner, daß wir, die Handelskammer der Stadt New-York, voll von der dringenden Nothwendigkeit einer Vermehrung unserer Bundesartillerie überzeugt sind, zum Schutz des großen Besitzthums dieser Stadt und der anderen Seestädte gegen Zerstörung und Kontributionen von Seiten fremder Nationen im Kriegsfall, verlangen wir dringend vom Präsidenten und Kongreß der Vereinigten Staaten, solche Maßregeln zu ergreifen, welche eine Artilleriemannschaft zu beschaffen vermögen, die ausreichend ist zur Bedienung dieser Küstenbatterien, und sind wir ferner der Meinung, daß 110 Küstenbatterien und eine numerische Verstärkung der Artillerie um 4000 Mann dringend erforderlich sind.«

\* Die gestrige Meldung aus Washington, Senator Lodge beabsichtige eine Bill wegen der Erwerbung der dänischen westindischen Inseln St. Thomas, St. Croix und St. John im amerikanischen Senat einbringen, findet eine Bestätigung durch eine kopenhagener Meldung der »Daily News«, daß thatsächlich Verhandlungen wegen des Verkaufs zwischen den Vereinigten Staaten und Dänemark schweben. Die Bestrebungen der Vereinigten Staaten, die dänischen Inseln in Westindien zu erwerben, sind nicht neueren Datums, doch unterbrach jeder Präsidentschaftswechsel vertraulich angebahnte Verhandlungen. Eine sogenannte Kolonialpartei gab es in den Vereinigten Staaten bis in die jüngste Zeit nicht; man hatte sich aufs Festland beschränkt und zum Schutze amerikanischer Interessen in den nicht vom Staatsdepartement in Washington abhängigen Republiken genügt die stets aufs neue betonte Anwendung der Monroe-Doktrin. Der große Aufstand auf Cuba, der 1878 endete, lenkte die Aufmerksamkeit der Washingtoner Politiker auf die große westindische Inselwelt und ihre Bedeutung und der gegenwärtige Aufstand, verquid mit den Zucker- und Tabakfragen, fand bereits viel mehr Verständniß im Washingtoner Senat sowie in der Repräsentantenkammer. Die Hawaii-Angelegenheit ist inzwischen hinzugekommen und wenn die Angliederung der Sandwichs-Inseln auch bisher nicht vollzogen wurde, wird sie doch vollzogen werden. Damit ist der amerikanische Kolonialbesitz angebahnt und ein Ankaufsangebot auf die dänischen Inseln dürfte wenig Widerstand in den Vertretungskörpern in Washington finden. Die Bedeutung der drei dänischen Inseln in Westindien ist nicht zu unterschätzen. Ihr Flächenraum ist gering, die Bewohnerzahl unbedeutend, aber ihre Lage ist strategisch höchst wichtig. St. Thomas ist eine der größten Schiffsfahrtsstationen auch unserer norddeutschen Dampfer auf dem Wege nach Haiti, in den Golf von Mexiko und nach Mittelamerika, und für jeden seefahrenden Großstaat ist der Besitz von Werth. Daß Dänemark einen Käufer findet, wenn es ernstlich gesonnen ist, sich seines Besitzes in Westindien zu entäußern, ist gewiß.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 29. Dezember.

\* (Miether- und Bauverein.) Mitte Januar findet die statutenmäßige jährliche Generalversammlung statt, in der u. a. auch die Wahl von sechs Aufsichtsrathsmitgliedern stattfindet. Einem Berichte des Vorstandes entnehmen wir folgenden: Die Genossenschaft zählt zur Zeit über 700 Mitglieder. Nach Verhandlungen, welche schon im April eingeleitet wurden, ist es gelungen, von der Großh. Domänenverwaltung einen Theil der Ackerbauschule zu erwerben. Der Hauptvertrag wurde am 13. September, ein Nachtrag am 6. Dezember dieses Jahres abgeschlossen. Darnach hat der Verein für 8119 Quadratmeter eigentliches Bauland je 10 M. = 81190 M. und für die zu den umgebenden Straßen abzugebenden 3047 Quadratmeter je 3 M. = 9141 M. zu zahlen, und zwar letztere alsbald, von ersteren ein Fünftel am 2. Januar k. J. und je ein Fünftel in den folgenden Jahren noch 4 Proz. Bis des jeweiligen Restes. Der Aufsichtsrath hat eine Bauforschung, bestehend aus den Aufsichtsrathsmitgliedern Professor Bischoff und Architekt Gursel und den Vorstandsmitgliedern Obergeringen Delisle und Architekt Gmelin, beauftragt, einen Bebauungsplan und Häuserplan zu entwerfen. Ein Plan, nach dem der Bauplatz zur thünlichsten Ausnutzung durch eine Privatstraße, welche 824 Quadratmeter Fläche in Anspruch nimmt, in zwei Theile getheilt wird und mit zehn Häusern überbaut werden soll, wurde dem Bezirksamt zur Prüfung vorgelegt, und nachdem unter dem 8. November die Genehmigung erfolgt war, am 7. d. M. von dem Aufsichtsrathe im allgemeinen gutgeheißen. Wegen Herstellung der Straßen wird mit der Stadt Vertrag abgeschlossen. Der Aufwand wird voraussichtlich 36200 M. betragen. Das zur Bebauung verbleibende Gelände, im Ausmaß von 7285 Quadratmetern, kommt auf 18 M. per Quadratmeter zu stehen. Die völlige Ausnutzung dieses Geländes wird in der Voraussetzung einer fünfjährigen Bauzeit einen Aufwand von 900000 M. in Anspruch nehmen.

§ (Sitzung der Strafkammer II vom 29. Dez.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Weigel. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Dölter.

In geheimer Sitzung wurde die Anklage gegen den 53 Jahre alten Masiner Bernhard Adam aus Densheim wegen Verbrechen gegen § 176 Ziffer 3 R. St. G. B. verhandelt. Der Fall endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu sechs Monaten Gefängniß.

Zweiter schwerer Diebstahl hatte sich der Erdbarbeiter Dante Gherri aus Colledio schuldig gemacht. Er erhielt ein Jahr Gefängniß.

In vier weiteren Fällen handelte es sich ebenfalls um Anklagen wegen Diebstahls, deren Tatbestand die Entwendung geringwerthiger Gegenstände bildete. Auf Grund des Beweisergebnisses wurden verurtheilt: Tagelöhner Karl Keller aus Galz zu drei Monaten Gefängniß, abzüglich zwei Wochen Untersuchungshaft; Schuhmacher Jakob Nagel aus Burgberg zu drei Monaten Gefängniß, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft; Hegler Jakob Lauer aus Altsheim zu vier Monaten einer Woche Gefängniß, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft; Tagelöhner Jakob Kapp aus Niefen, wiederholt vorbeistraft, sieben Monate Gefängniß, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft.

□ **Wannheim**, 29. Dez. Der hiesige Bürgerausschuß hat in seiner gestern Abend stattgefundenen Sitzung die Vorlage des Stadtraths wegen Bewilligung von 214000 M. für den F. n. d. u. i. t. e. h. a. u. einmüthig angenommen, nachdem in der etwa einstündigen Diskussion noch verschiedene Wünsche bezüglich der für den Industralien geltenden Eisenbahntarife vorgebracht worden waren, die der Stadtrath der Generaldirektion der Großh. Staatseisenbahnen zur wohlwollenen Prüfung übermitteln will. Weiter stimmte der Bürgerausschuß dem Antrag des Stadtraths zu, den Theatersteller um eine Pachtsumme von jährlich 3500 M. an die hiesige Bühnenbauerei zu vermieten. — Heute früh starb infolge von Unvorsichtigkeit der verheiratete Kaufmann Albert Simon aus dem Fenster des dritten Stockwerks des Hauses D. 57. Er war sofort eine Leiche.

□ **Aus dem Oberlande**, 28. Dez. Eine schöne Weihnachtsfeier hat in Staufen durch die Bemühungen des Frauenvereins die Kleinkinderschule erhalten. Nach vorausgegangenem Prolog brachten die Kinder in gutem Vortrag das Krippenspiel und ein anderes Stück, betitelt »Stadt und Land«, zur Darstellung. Durch die fürsorgende Aufsicht des Frauenvereins sind die Kleinen in der schönsten und nützlichsten Weise beschenkt worden. — Der Soldatenverein in Müllheim zählt nach der kürzlich veranstalteten Generalversammlung 161 Mitglieder. Er hat im Laufe des Jahres 303 M. für Unterstüßungen ausgegeben. Es ist beschlossen worden, künftig bei jedem Todesfall eines Mitgliedes ein Sterbegeld von 50 M. zu gewähren. Im nächsten Jahr wird der Verein sein 25. Stiftungsfest begehen.

□ **Vom Bodensee**, 28. Dez. Der nördliche Arm des Bodensees, der sogenannte Martelfingersee, ist seit gestern vollständig zugefroren. Die spiegelglatte Fläche kann zu einem großen Theil befahren werden und lockte am Samstag eine Menge Schlittschuhläufer an. Auch der eigentliche Untersee ist eine Strecke weit zugefroren, darf aber noch nicht begangen werden. Es hat den Anschein, daß die letzte Pentade des alten Jahres

von einer weitem Abnahme der Temperaturen begleitet sein dürfte. — Während der Monate Oktober und November war der Versand von Schlachtschweinen auch von mehreren Stationen unserer Schwarzwaldbahn ein sehr beträchtlicher. Wie wir erfahren, gingen beispielsweise von Triberg, St. Georgen, Billingen, Donaueschingen und Weisingen, sowie in jüngerer Zeit wiederholt von den Eisenbahnstationen Engen und Möhringen, Transporte von Mafschweinen nach Straßburg, Karlsruhe, Mannheim und Mainz ab. Gegenwärtig bezahlt man 45 bis 46 Pf. per Pfund Lebendgewicht, ein gewiß sehr annehmbarer Preis, wenn man erwägt, daß vor wenigen Jahren nur 28 Pf. aus solchen per Pfund erzielt wurde. — Der Wasserstand des Bodensees ist heute am Konstanzener Hafenpegel auf 2.68 Meter zurückgegangen.

St. L. A. Am 29. Dezember 1897 waren im Großherzogthum verheiratet:

An Maul- und Klauenseuche:  
Ambezirk Weßlich: Gemeinde Wornsdorf (Zannenbrunn); Donaueschingen: Bräunlingen; Waldshut: Waldstich; Breisach: Zöringen und Königsbach; Emmendingen: Gächlingen, Endingen, Sexau und Weisweil; Ettlingen: Ruff; Freiburg: Freiburg, Kirchzarten und Stegen; Waldstich: Waldstich; Lössach: Hüfingen und Wörsch; Schopfheim: Maulburg; Kehl: Freisfeld und Weisweil; Oberstich: Butschbach; Offenburg: Offenburg; Wolfach: Fischerbach; Achern: Gamsfurt und Kappelrodt; Baden: Sinheim; Bühl: Schwarzbach; Raibach: Giesheim; Bretten: Bauerbach, Diedelsheim, Fiebingen, Gochsheim, Kirnbach, Oberacker, Sidingen und Jansenhausen; Bruchsal: Bruchsal, Forst, Heidesheim, Hemsheim, Oberrombach, Obermütsheim und Unterbütsheim; Durlach: Königsbach; Ettlingen: Bruchhausen, Burbach und Gillingen; Karlsruhe: Anielingen und Staforth; Forst: Kieselbrunn; Mannheim: Mannheim (Käferthal); Schwetzingen: Egingen, Pfankofen und Sedelheim; Weinsheim: Hemsbach; Eppingen: Elsenz, Eppingen, Mählbach, Nischen und Sulzfeld; Heidesberg: Altenbach, Altmendorf, Doffenheim, Schwabenheimerhof und Wiesenbach; Sinheim: Bodschbach; Kirchardt und Weiler (Buchenerhof); Wiesloch: Roth, St. Leon und Wiesloch; Adelsheim: Bofenheim; Tauberhofsheim: Gerlachshausen, Großrinderfeld, Grünsfeld, Grünsfeldhausen, Hochhausen und Neunfetten; Wertheim: Hundheim und Sonderweil.

An Schweineseuche:  
Sinheim: Sinheim.

## Literatur.

△ Das Großherzogthum Baden zählt, wenn es auch noch kein Jahrhundert alt ist, doch eine Reihe von Persönlichkeiten und in sich abgerundeter geschichtlicher Vorgänge, die für Jedermann lehrreich und anziehend sind. Viele sind noch gar nicht, andere nur in spröden, gelehrter Form beschrieben und in unserm Volke wenig bekannt. So lebt z. B. die Erinnerung an den Bischof J. v. Wessenberg wie eine alte Sage in unserm ganzen badischen Volke, aber wenige wissen etwas Genaueres von ihm zu sagen. In einer außerordentlich anziehenden, verständlichen und dabei sehr präzis geschriebenen Darstellung liegt nun ein kleines, kurzes und höchst anmutiges Lebens- und Zeitbild dieses Mannes vor uns. Es ist nur 51 Seiten groß und für 40 Pf. überaus käuflich (Sprenging in Heidelberg) und eignet sich in gleicher Weise für den Protestanten, Katholiken und Alt Katholiken, denn es gibt ohne überflüssiges oder partiellisches Moment ein klares, helles Bild der Zeit und des Wirkens dieses edeln und vielgeliebten Mannes. Der Anfang unseres Jahrhunderts erscheint hier in religiöser Beziehung wie ein freundlicher, lichter Morgen, an dem der katholische Bischof und der evangelische Prälat in der neugegründeten ersten badischen Kammer einträchtig und wahrhaft brüderlich miteinander im Interesse der religiösen Aufklärung und sittlichen Hebung des badischen Volkes arbeiteten. Heute sehen ja freilich viele auf jene für uns längst verlorene »Kindheit« unsere religiösen Volkslebens im Anfang dieses Jahrhunderts mit großem Selbstgefühl zurück, aber Anderen erscheint es wohl, wenn sie auf die heutigen Zustände schauen, daß wir dagegen in einer trüben Abendzeit leben und daß vielen von den »berühmten« konfessionellen Wortführern unserer Tage jenes Wort des Heilandes gelten dürfte: »Wenn ihr nicht werdet wie diese Kinder, so werdet ihr gar nicht in das Reich Gottes kommen.« Der Verfasser dieser interessanten Schrift, welche eine Fortsetzung der im gleichen Geiste geschriebenen »Fitteln« »Bilder aus der Geschichte der evangelisch-protestantischen Landeskirche Badens«: »Das Zeitalter Karl Friedrichs« und »Das Reformationsjubiläum von 1817 und die Union« bildet, ist der in diesen Tagen von hier scheidende, nach Waldkirch beforderte evangelische Pfarrer v. Wesserlic. Karl v. Wesserlic. Sein Büchlein empfehlen wir als einen rechten Friedensgruß nicht nur seinen vielen Freunden hier, sondern auch allen denen, welche unser badisches Vaterland und die wahre Religion der Liebe und des Glaubens zu schätzen wissen.

## Zeitsleton.

Raddruck verboten.

48) **Im Nechten die Ehre.**  
Von Emma Böhmmer.  
(Fortsetzung.)

Der Brief entfiel Ursula's Hand. Sie saß starr und still für Minuten. Ein Gefühl, als ob eine eiserne Hand sich auf ihr Herz gelegt hätte, hielt sie gebannt auf dem Stuhl. Ihre Glieder waren schwer wie Blei. Auch die Gedanken kamen ihr mühsam. Nur immer dieselben: »Er ist schwer krank — schwerer als je — wie soll das enden?« Sie vergaß, wo sie war, sie vergaß, daß sie noch den Hut auf dem Kopfe und den Mantel an hatte. Sie merkte nicht, daß der heimkehrende Bruder sich erschreckt erhoben und fragend Tante Hedwig ansah, welche eingetreten war und nun vor ihr stand.

»Na, Kindchen, von wem ist der Brief?« Ursula blickte auf — sah umher und ihr Gesicht verzerrte sich in verzweifeltstem Schmerz. War das derselbe Raum, den sie soeben noch frohen Herzens betreten? Wie Schüttelfrost ging es durch ihren Körper. Sie erhob sich mühsam — schweren Schrittes trat sie auf Tante Hedwig zu: »Rüder ist tranker — erkläre Du Paul —«

Kaum daß ihre Füße sie noch bis an die Thür trugen, hinaus aus dem Zimmer nach ihrer Schlafstube. Nur allein hin. Keinen Menschen sehen — kein Wort von Anderen hören —

Acht Tage später. Unter strömendem Regen jagte halb 9 Uhr Abends ein Wagen vor die Rabettenanfalt in D. Jetzt hielt er. Ein großer Herr sprang heraus und reichte die Hand zurück, um einer Dame beim Aussteigen behilflich zu sein.

Dann bedeutete er dem Kutscher zu warten und schritt mit der Dame auf das Direktionsgebäude zu, das links neben der Kirche lag. Ein Aufwärter öffnete ihnen.

»Führen Sie uns, bitte, nach der Wohnung des Herrn Hauptmann Goetz.«

»Der Herr Hauptmann liegen schwer krank.« —

»Ich weiß, ich weiß. Wir erhielten heute Mittag eine Depesche. Wenden Sie uns dem Oberstabsarzt: Fräulein Dornbach und Herr Dornbach. Der Arzt ist doch da oder der Krankenschwester?«

»Zawohl, wenn die Herrschaften mir folgen wollen.«

Der Aufwärter ging schweigend voran durch die lange Halle und dann links eine Treppe hinauf.

Paul hatte Ursula seinen Arm geboten. Sie stützte sich schwer darauf. Einen Augenblick war es ihr, als ob die Kräfte sie zu verlassen drohten.

»Mein Gott, laß mich ihn noch lebend finden, daß er in meinen Armen sterben kann.«

Keinen andern Gedanken als diesen hatte sie auf der langen, langen Reise gehabt, die ihr zur tödtlichen Qual geworden war. Mit gefalteten Händen und geschlossenen Augen hatte sie Paul im Coupe gegenüber gesessen und nur diese eine Bitte zu Gott empor geschickt — nichts anderes gedacht — gesehen — gehört. Ihr Herz klopfte jetzt in schnellen, starken Schlägen, wie schwarze Nebel senkte es sich vor ihren Augen herab. Ein entsetzliches Gefühl wie von wahnsinniger Angst, was der nächste Augenblick bringen würde, schnürte ihr die Kehle und Brust zusammen.

»Muth, Darling, Muth! Sei meine starke Ulla, wie Du es immer gewesen.«

Sie antwortete nicht, preßte nur heftig den Arm des Bruders und schritt an seiner Seite mit zitternden Knien die

breite steinere Treppe empor. Jetzt standen sie oben. Der Aufwärter klopfte leise an die zweite Thür rechts in dem Gange. Sie wurde von innen geöffnet und dem Manne scheinbar ein Zeichen gegeben, denn er trat auf den Zehenspitzen hinein und schloß die Thür hinter sich. Ordnanzen gingen an Ursula und Paul vorüber. Erkant — forschend drehten sie sich nach dem Geschwisterpaare um. Mit wachsender Besorgniß sah Paul die Todesblässe der Schwester, fühlte er das Zittern ihrer Glieder und die Eisestätte derselben. Jetzt ging die Thür wieder auf — der Aufwärter trat heraus.

»Der Herr Oberstabsarzt lassen bitten.«

Die Geschwister überschritten die Schwelle des Zimmers. Ursula hatte den Arm des Bruders losgelassen und stand jetzt mit ihm zusammen dem Arzte gegenüber, einem kleinen, untersehten Herrn mit breiten, aber gutmüthigen Zügen. Er trat ihnen höflich entgegen und reichte ihnen beiden die Hand. Sie waren mit ihm allein in dem Zimmer.

»Herr Landgerichtsrath Roland war heute Morgen bei mir, er hat an Sie depeeschirt, nicht wahr?«

»Wir erhielten um 12 Uhr das Telegramm und sind um 4 Uhr mit dem Schellzuge gefahren.«

Mit verhaltener Stimme, aber sehr energisch sprach Paul diese Worte, wie um der Schwester Kräfte dadurch zu heben.

»Herr Roland erzählte mir von Ihrer Freundschaft für unseren lieben Patienten. Es freut mich sehr, daß Sie gekommen. Ich habe den Krankenschwester vor einer Stunde beurlaubt; er hat sehr schlimme Nächte hinter sich. Ich selbst bleibe diese Nacht hier.«

Ursula's blaße Lippen öffneten sich:

»Wie ist es — hat sich der Zustand —«

»Er ist leider derselbe geblieben, mein liebes gnädiges Fräulein.«

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

**Hannover, 29. Dez.** Wie verlautet, ist die Ernennung des Grafen Stolberg zum Oberpräsidenten von Hannover gestern hier eingetroffen. Der bisherige Oberpräsident, Dr. v. Bennigsen, wird sich am 31. ds. verabschieden.

**Wien, 29. Dez.** Das „Fremdenblatt“ sagt bezüglich des Budgetprovisoriums, daß der sechsmonatliche Zeitraum deshalb in Anspruch genommen sei, weil, wenn gleich die Absicht bestehe, bald nach dem Schluß der Landtagsessionen den Reichsrath zur Wiederaufnahme seiner verfassungsmäßigen Thätigkeit einzuberufen, doch erfahrungsgemäß vor Ablauf einer mehrmonatlichen Frist der Staatsvoranschlag auf parlamentarischen Wege nicht fertiggestellt zu werden pflege. Uebrigens müsse für diese Verordnung sofort nach Wiederzusammentritt des Reichsraths die Indemnität in Anspruch genommen werden.

**Paris, 29. Dez.** Minister Hanotaux beabsichtigt die Einberufung einer internationalen Konferenz behufs Erörterung der Frage der Neutralisirung der Newfoundland-Bank und der Verpflichtung für alle großen Dampfer, während der Periode der Kabelaufschneiderei jene Gebenden nicht zu passieren.

**Paris, 29. Dez.** Es scheint, daß die „verschleierte Dame“ in der Angelegenheit Dreufus-Gsteraß eine wichtigere Rolle spielen soll, als ursprünglich geahnt wurde. Die „Aurore“ weist darauf hin, daß diese mysteriöse Dame dem Major Gsteiraß, nach der eigenen Aussage des Letzteren, ein aus dem Kriegsministerium entworfenes Schriftstück übergeben hat. Das Blatt, welches als Organ der Vertheidiger des Dreufus gilt, verlangt, daß der Urheber dieses Diebstahls festgestellt werde.

**Paris, 29. Dez.** Dem „Journal“ zufolge ordnete die Staatsanwaltschaft die Voruntersuchung gegen Mathieu Dreufus wegen Verdadtes des Verleumdungsverfuches, begangen an dem verstorbenen Oberst Sandherr, an.

**Marzelle, 29. Dez.** Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich traf heute hier ein und wurde von dem österreichischen Konsul und den Mitgliedern der österreichischen Kolonie empfangen. Die Kaiserin wird sich nachmittags auf der „Miramare“ einschiffen.

**Madrid, 29. Dez.** Eine Privatdepesche aus Havana meldet, daß die spanischen Truppen einem von den Aufständischen eingeschlossenen Orte Lebensmittel zuführen. Die Aufständischen flohen, indem sie alles im Stiche ließen. Sie hatten zahlreiche Tode: auf Seiten der Spanier fielen vier Mann. Die kombinierten Truppenabtheilungen des Generals Aguirre schlugen den Feind und brachten ihm zahlreiche Verluste bei.

**Konstantinopel, 29. Dez.** In amtlichen türkischen Kreisen wird gerüchelt, ein Ministerwechsel als wahrscheinlich bezeichnet, der noch in dieser Woche erfolgen dürfte.

**Athen, 29. Dez.** Wie „Daily Chronicle“ von hier erzählt, wurden die griechischen Kanonenboote im Golf von Vria beim Versuch der Ausfahrt aus dem Golf abermals vom Fort Preveza aus beschossen. Auch sei Garnison am Dual aufgestellt gewesen und habe wiederholt Salven abgegeben. Die Kanonenboote hätten indeß keinen Schaden erlitten.

**New-York, 29. Dez.** Infolge heftiger Angriffe seitens der bimetallicistischen Senatoren erklärte Schatzsekretär Hage, er wolle demissioniren, sofern sein Verbleiben im Kabinete Verlegenheiten für McKinley bringen könnten. Letzterer nahm die Demission nicht an.

**New-York, 29. Dez.** Die gefürzte Nachricht, „Evening World“ über eine Schlacht auf Cuba entbehrt jeder Begründung.

**Kobe, 29. Dez.** Nach einer Meldung der „Times“ von hier hat die Auflösung des japanischen Abgeordnetenhauses die politischen Parteien in starke Mißstimmung versetzt. Die Militärpartei verlangt nach einem aktiven Vorgehen. Im Heer- und Flottendepartement herrscht außerordentliche Thätigkeit. Kriegsschiffe versammeln sich im Hafen von Nagasaki.

**Verschiedenes.**

**Berlin, 28. Dez.** Das Requiem für die verstorbene Fürstin Hohenlohe hat heute Vormittag um

11 Uhr in der Hedwigs-Kirche in feierlichster Weise stattgefunden. Das Gotteshaus war dem ersten Orte entsprechend reich geschmückt. Die Feier hatte eine zahlreiche und hochansehnliche Trauergemeinde versammelt. In Vertretung Seiner Majestät des Kaisers erschien Prinz Friedrich Leopold. Ihm hatte sich seine Gemahlin angeschlossen. Für die Herrschaften waren Sessel links vom Altar aufgestellt. Hier nahmen auch die offiziellen Vertreter der Fürstlichkeiten, der von der Königin von England mit ihrer Vertretung betraute Votschaftsrath Viscount Gough, der Baron Greindl als Beauftragter des Königs der Belgier, der General Freiherr Reichlin von Melbegg als Vertreter des Prinz-Regenten von Bayern, Dr. v. Jagemann als Beauftragter Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden und Oberst Pachmeyer als Vertreter des Erbprinzen von Hohenzollern Platz. Die Plätze rechts vom Altar waren für die Familie bestimmt, es erschienen von derselben nur der Erbprinz und die Erbprinzessin, der Fürst und die übrigen Mitglieder der Familie werden erst heute Abend hier eintreffen. Die Plätze im Schiff links vom Katafalk waren den Herren der Trauerversammlung, die Plätze rechts den Damen eingeräumt. Wir haben hier den Minister des königlichen Hauses, v. Wedel, Graf Kanitz, Herrn v. Weltheim und andere Herrschaften der Hofgesellschaft. Das diplomatische Corps war, soweit es in Berlin anwesend war, vollständig vertreten. Wir bemerkten ferner die Vertreter der Reichsämtler, zahlreiche Offiziere, den Generalstabsarzt der Armee, Dr. v. Coler, den Minister Lucius, sowie die Vertreter der humanitären Vereine, denen die Fürstin nahegestanden, der Vereine des Nothen Kreuzes und des Vereins für Krankenpflege in den Kolonien. Das Kaiserliche Gesundheitsamt vertrat der Präsident Köhler. Abgeholt wurde das Requiem vom Prosyt Neuber als Beauftragter des Fürstbischöflichen Kopp. Als Assistenten fungierten die Kaplane Kapiga und Barthel.

**Samburg, 29. Dez.** (Telegr.) Der heute Vormittag von Odesa kommende, im hiesigen Hafen eintreffende englische Dampfer „Loch Lomond“ kollidirte auf der Unterelbe mit einer Bar. Ersterer erlitt erhebliche Beschädigungen am Bug. Außerdem brach die Vorderlange und fiel auf einen Mann der Besatzung, welcher sofort getödtet wurde. Ferner kollidirten heute Vormittag ein englischer Dampfer und ein norwegischer Dampfer. Beide erlitten erhebliche Beschädigungen oberhalb der Wasserlinie.

**Königsberg i. Pr., 29. Dez.** (Telegr.) Der Konfistorialrath und erster Pfarrer an der Domkirche, Schlecht, ist heute Vormittag in einer Sitzung des Konfistoriums plötzlich an Herzschlag gestorben.

**Straßburg** (Westpreußen), 29. Dez. (Telegr.) In der vergangenen Nacht haben Diebe in der katholischen Kirche von Sezozula 10 000 M. Kirchengelder gestohlen.

**Oldenburg, 29. Dez.** (Telegr.) Im Fischereihafen Nordend geriet gestern Abend der Dampfer „Machen“ auf Grund und fiel gänzlich um, als das Wasser später ziemlich abgelassen war. Die Mannschaft konnte sich retten.

**Darmstadt, 29. Dez.** (Telegr.) Für das Grab des verstorbenen Jägermeisters Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Hessen, Geh. Rath Muhl, ist sowohl von Seiner Majestät dem Kaiser als auch vom Prinzen Heinrich von Hessen eine Kranzspende eingegangen.

**Brüssel, 29. Dez.** (Telegr.) Eine internationale Gaunerbande, welche als „L'Union“ trieb, wurde von der Polizei aufgehoben. Beim Eindringen der Polizei in den Versammlungsraum wurde ein Polizist tödtlich verundet.

**Paris, 29. Dez.** (Telegr.) Der Direktor der Opera Comique, Leon Cavallo, ist gestorben.

**Familiennachrichten.**

Auszug aus dem Karlsruhe'her Standesbuch-Register.

**Geburten.** 28. Dez. Anna Antonie, B.: Emil Kappler, Tagelöhner. — Otto August, B.: Christian Schneider, Schuhmacher. — Gertrud, B.: Franz Pfele, Wächner.

**Geschehene.** 28. Dez. Dr. Oskar Neuberg von Hannover, Fabrikant in Durlach, mit Anna Weil von hier. — Berthold Pfeifer von hier, Marzialbienen hier, mit Giacinta Baumann von Dingelsdorf.

**Todesfälle.** 28. Dez. Walli, 2 M. 2 J., B.: Emanuel Stoll, Kaufmann.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.**

Dezember	Barom. in mm	Therm. in Grad. C.	Wind	Witterung
28. Nachts 9 U.	759.0	-0.6	4.1	94 Still
29. Morgs. 7 U.	759.1	+1.4	4.5	89 Still
29. Mittags. 2 U.	757.4	+8.2	5.0	62 SW

Höchste Temperatur am 28. Dez. +2.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht -2.6.  
Niederschlagsmenge des 28. Dez. 0.0 mm.

**Wasserstand des Rheins. Magau, 29. Dez.: 2.85 m, gefallen 4 cm.**

**Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydrol. v. 29. Dez. 1897.**

Das barometrische Maximum über der Balkanhalbinsel hat seine Lage beibehalten, im Nordwesten der britischen Inseln ist aber eine tiefe Depression erschienen, welche im ganzen Nordseegebiet stürmische Wetter verursacht. Südliche Winde haben bis weit in das Binnenland herein Trauwetter gebracht; nur in Südbayern und in Schlesien herrschte am Morgen noch Frost. Vom Nordwesten abgesehen, ist es in Deutschland, wie bisher, heiter, doch steht trübes Wetter mit lebhaften Winden und mit Regenfällen in Aussicht.

**Telegraphische Kursberichte**

vom 29. Dezember 1897.

**Frankfurt.** (Anfangskurse.) Kreditaktien 297 1/2, Staatsbahn 284.—, Lombard. 68 1/2, 3 1/2, Portugiesen 21.60, Egypier —, Ungarn 103.10, Diskonto-Kommandit 200.50, Gotthardaktien 148.—, 6 1/2, Mexikaner 23.50, 5 1/2, Mexikaner 95.10, Ottomanbank 111.75, Türkenloose 35.—, Italiener 84.—, Tendenz: fest.

**Frankfurt.** (Schlusskurse.) Wechsel Amsterdam 168.70, Wechsel London 203.72, Paris 80 1/2, Wien 169.52, Italien 769 1/2, Privatbankkont. 4 1/2, Napoleons 16.15, 4 1/2, Deutsche Reichsanleihe 103.30, 3 1/2, Deutsche Reichsanleihe 97.20, 4 1/2, Preuß. Konsole 103.15, 3 1/2, Baden in Gold. 100 1/2, 3 1/2, Baden in R. 101 1/2, 3 1/2, Baden in M. 101.65, 3 1/2, Baden in R. 96.20, 4 1/2, Monopolgriech. 35.40, 5 1/2, Italiener 94.20, Oesterr. Goldrente 112.85, Oest. Silberrente 86.95, Oest. Loose v. 1860 126 1/2, Portug. 31.30, Neue 4 1/2, Russen 67.20, 4 1/2, Serben 64.90, Spanier 61.40, Türkenloose 34.60, 1 1/2, Türken D. 21 1/2, 4 1/2, Ungarn 103.15, Ungarische Kronenrente 99.80, 5 1/2, Argentinier 78.10, 6 1/2, Chinesen von 1896 98.70, 6 1/2, Mexikaner 95.20, 5 1/2, Mexik. 91.90, 3 1/2, Mexik. 23.60, Berl. Handelsbank 176.—, Dormit. Bank 158.10, Deutsche Bank 207.60, Dresdener Bank 162.80, Badische Bank 121.—, Rhein. Kreditbank (alte) 138.10, Rhein. Kreditbank (neue) —, Rhein. Hypothekbank (alte) 172.80, Rhein. Hypothekbank (neue) —, Pfälz. Hypothekbank 167.—, Desferr. Länderb. 182 1/2, Wiener Bankverein 218 1/2, Banque Ottomane 111.90, Hessische Ludwigsbahn —, Elbthalaktien 223 1/2, Schweizer Centralbahn 139.40, Schweizer Nordostbahn 105.60, Schweizer Union 76.—, Jura-Simplon 84.70, Mittelmeerbahn 99 1/2, Meridional 137 1/2, Badische Zuckerfabrik 60 1/2, Harv. 195.30, Nordd. Lloyd 109.70, Hamburg — America 111 1/2, Griquar Maschinenfabrik 258 1/2, Karlsruhe Maschinenb. 192.20, Edison —, (2 1/2, Uhr.) Kreditaktien 298.—, Diskonto-Kommandit 201.—, Staatsbahn 284 1/2, Lombarden 68 1/2, Tendenz: fest.

**Frankfurt.** (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 298.—, Diskonto-Kommandit 200.90, Staatsbahn 284 1/2, Lombarden 68 1/2, Tendenz: fest.

**Frankfurt.** (Abendkurse.) Kreditaktien 297 1/2, Diskonto-Kommandit 200.80, Staatsbahn 284.—, Lombarden 68 1/2, Selsentischen —, Harpener —, Türkenloose —, Portugiesen —, 6 1/2, Mexikaner —, Jura-Simplon 85.—, Laurahütte —, Italiener 94.60, Tendenz: fest.

**Berlin.** (Anfangskurse.) Kreditaktien 221.—, Diskonto-Kommandit 200.70, Deutsche Bank 208.50, Berliner Handelsgef. 175.50, Bochumer Gußst. 206.20, Laurahütte 184.—, Harpener 195.—, Dortmund 98.70, Tendenz: fest.

**Berlin.** (Schlussk.) 4 1/2, Reichsanl. 103 1/2, 3 1/2, Reichsanl. 97.20, 4 1/2, Preussische Konsole 103 1/2, Oesterr. Kredit 221.10, Diskonto Kommandit 200.70, Dresdener Bank 163.10, Nationalbank für Deutschland 152.—, Bochumer Gußstahl 206.20, Selsentischen Bergwerk 189.10, Laurahütte 184.20, Harpener 195.40, Dorm. 98.70, Ber. Alth.-Rothm. Pulverfabrik 298.90, Deutsch. Metallpatronenfabrik 362.—, Hamburg. Amerik. Paket. —, Kanada-Pacfic 76.20, Privatbankkont 4 1/2.

Tendenz: Die Börse eröffnete in fester und belebter Tendenz, welche hauptsächlich vom Montanmarkt ihren Ausgang nahm. Renten fest. Weiterhin Fonds fest. Ultimogeld 6 1/2—6.

**Berlin.** (Nachbörse. Schluss.) Diskonto-Kommandit 200.60, Deutsche Bank 209.50, Dortmund 98.40, Bochumer 206.—

**Wien.** (Vorbörs.) Kreditaktien 352.—, Staatsbahn 336.10, Lombarden 77.—, Marknoten 58.86, 4 1/2, Ana. 121.55, Papiere rent. 102.—, Oesterr. Kronenrente 101.90, Länderbank 215.—, Ungar. Kronenrente 99.70, Tendenz: still.

**Paris.** (Anfangskurse.) 3 1/2, Rente 103.07, Spanier 61 1/2, Türken 21.77, 3 1/2, Italiener 96.05, Banque Ottomane 569.—, Rio Tinto 630.—, Tendenz: —.

**Paris.** (Schlusskurse.) 3 1/2, Rente 103.—, 3 1/2, Portugiesen 20 1/2, Spanier 61.—, Türken 21.82, Banque Ottomane 558.—, Rio Tinto 626.—, Banque de Paris 887.—, Italiener 95.20, Debeers 731.—, Robinson 211.—, Tendenz: träge.

**London.** (Südafrikan. Aktien.) Debeers 28 1/2, Chartered 2 1/2, Goldfelds 5 1/2, Randfontein 2 1/2, Eastrand 5 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe.

»Ist Hoffnung vorhanden — — —  
Der Arzt zögerte und blickte Paul an. Letzterer schüttelte heftig den Kopf und wollte antworten, als Ursula ihn unterbroch:

»Ich bitte sehr, Herr Oberstabsarzt, rückhaltslose Wahrheit ist das Einzige, was mich ruhiger macht. Ich werde alles thun — alles — um dem Kranken — Trost und Hilfe — zu bringen — rechnen Sie auf meine Kraft — nur sprechen Sie offen.«

Paul legte den Arm um die Taille der Schwester, so daß sie fest an ihn gelehnt stand. Es zuckte um seinen Mund, als er in ihr schneeweißes Antlitz blickte, aus dem die Augen unnatürlich groß und glänzend auf den Arzt schauten, der jetzt leise und fest sagte:

»Es ist keine Hoffnung mehr, es ist möglich, daß der Kranke die Nacht nicht überlebt. Eine schlimme Erkältung auf einer Sommertour mit den Kadetten hat die Entzündung der Lunge veranlaßt. Und Sie können sich denken, bei seiner Konstitution das hohe Fieber — die Erschöpfung seiner Kräfte ist eine zu große. Er fühlte sich seit über acht Tagen schon schlecht und ging anfangs dagegen an, bis er vorgestern zusammenbrach.«

Paul biß die Zähne zusammen in Stoll und Bitterkeit. Daß auch dieses wiederum kommen mußte für die Schwester und ihn!

Ursula richtete sich hoch auf. Ihre Stimme klang ruhig und fest, als sie sich an den Arzt wandte:

»Weiß Ihr Patient, daß wir gekommen?«

»Er weiß, daß depeeschirt ist. Er selbst wünschte es dringend. Ich will jetzt gehen, ihn vorzubereiten. Er liegt hier nebenan.«

Als der Arzt gegangen, legte Ursula Hut und Mantel ab und sank auf einen Stuhl. Sie winkte abweichend mit der Hand, als Paul zu ihr treten wollte. Sie sprach kein Wort. Ihre Augen waren nur auf die Thür zu Rubers Zimmer gerichtet. Nach fünf Minuten kam der Oberstabsarzt zurück. Er schloß die Thür für einen Augenblick hinter sich.

»Wollen Sie kommen, mein gnädiges Fräulein? Aber ich bitte dringend, feinerlei Aufregung. Sie darf nicht sein — um keinen Preis.«

Ursula nickte und erhob sich. Der Arzt trat mit Paul in das Zimmer zurück. Leise drückte Ursula auf die Klinke der Thür und trat ein.

Ruber saß aufrecht im Bette, von hohen Kissen gestützt, mit brennend heißem Gesicht, das sich in verzehrendem Verlangen auf Ursula's Gestalt richtete. Seine Athemzüge waren jagend, fast kaum noch zu zählen. Ab und zu drang ein Hüpfeln aus seiner kurzatmenden Brust. Ein Lächeln glitt für einen Moment durch seine Züge, als er sie eintreten sah — jenes Lächeln, »das ihr immer Trost und Hilfe gebracht.«

Ursula war an seiner Seite. Sie beugte sich tief zu ihm herab und küßte ihn auf Augen und Stirn:

»Geliebter, — Ruber — mein Ruber — ich bleibe bei Dir. Fürchte nichts, alles wird wieder gut.«

Er öffnete die Lippen, vermochte aber kein Wort zu sagen. Hochgradige Kurzatmigkeit verhinnderte ihn am Sprechen. Ursula schob ihren Arm sorgsam hinter seine Kissen, um ihn höher zu betten. Todeswatt lehnte er sein feberheißes Haupt an ihre Brust und bedeutete sie durch ein schwaches Zeichen mit der Hand, sich tiefer zu ihm herab zu beugen. Sie legte ihr Ohr an seinen Mund:

»Geliebte — ich danke — Dir, — daß Du — gekommen — — — Wasser«

Wie ein Hauch kamen die Worte aus seinem Munde. Gewaltig drängte Ursula die hervorquellenden Thränen zurück. Mit aller Macht ihres Geistes versuchte sie, äußerlich ruhig zu scheinen. Ihr brechendes Herz hätte ausschreien mögen, von Verzweiflung übermannt. Sie legte ihn behutsam in die Kissen zurück und sah sich um. Dort — auf dem Tische stand ein Glas mit Fruchtsaft gefüllt. Sie nahm es und hielt es an seine Lippen. Seine Augen — die dunklen Sterne — dankten ihr in überströmender Liebe. Sie lächelte ihm zu — sie vermochte ein Lächeln auf ihre Lippen zu zwingen — und blieb auf dem Bettrande vor ihm sitzen, seine Hand haltend, um immer wieder ihre Lippen darauf zu pressen. Unverwandt hing seine Augen an ihr — unverwandt blickte sie in die seinen — — —

»Ruber, — Geliebter — — —  
Sie stammelte seinen Namen hervor, sie sagte ihm süße Liebesworte — all ihre lang verhaltene, grenzenlose Liebe brach jetzt hervor und offenbarte sich ihm in ihrer tiefsten Tiefe. — Wie Verklärung leuchtete es in seinen Augen.

(Schluß folgt.)

**Literatur.**

Führer durch die Börse von Paul Steller, Handelsredakteur der „Kölnischen Zeitung“. (Köln, Kommissionsverlag der P. G. H. 'schen Buchdruckerei.) Der Verfasser, der länger als ein Vierteljahrhundert das Börsen- und Aktienwesen als Handelsredakteur zu beobachten und zu beurtheilen hatte, hat in diesem Büchlein seine reichen Erfahrungen niedergelegt. Besonders werthvoll für den Privatkapitalisten ist das Büchlein wegen der von ihm geübten Berücksichtigung der nimmehr zu einem Abschluß gelangten Börsen- und Aktiengesetzgebung.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**  
**Säckingen.** Verwandten, Freunden und Bekannten theilen wir hierdurch tieferbitter mit, daß uns unser liebes Söhnchen **Helmuth** heute Früh nach zweitägiger Erkrankung an Diphtheritis im Alter von 2 Jahren 10 Monaten durch den Tod entziffen wurde.  
 Forstpraktikant **August Günther** und **Frau Marie**, geb. Mainhard.  
 Säckingen, den 28. Dezember 1897.

**Romane der „Gartenlaube“**  
 für 1898:  
 von **Antons Erben. W. Grimburg.**  
 Die arme Kleine. **M. v. Ebner-Eschenbach.**  
 Das Schweigen des Waldes. **L. Sanghoser.**  
 Abonnementspreis der „Gartenlaube“ 1 Mark 75 Pf. vierteljährlich.  
 Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

**Bruchsal-Odenheim-Menzinger Eisenbahn.**  
**Bekanntmachung.**  
 Mit Gültigkeit vom 1. Januar 1898 tritt im **Winnverkehr ein Ausnahmestarif Nr. 3** mit ermäßigten Frachtsätzen für folgende Artikel in Kraft:  
 1. Erde, gewöhnliche, Kies, Grabd, Sand, Mergel, Lehm, Schlamm, Schieferthon.  
 2. Schlacken und Sinter, auch Schwefelkiesabbrände.  
 3. Steine, wie in der allgemeinen Güterklassifikation unter Specialtarif III genannt.  
 4. Torf, Torfmüll und Torfstreu, auch gepreßt.  
 Ueber die Höhe der Frachtsätze ertheilen die Abfertigungsstellen und die unterzeichnete Betriebsabtheilung Auskunft.  
 Karlsruhe, den 27. Dezember 1897.

**Betriebs Abtheilung Karlsruhe**  
 der **Gesellschaft mit beschränkter Haftung**  
**Lenz & Co. zu Stuttgart.**

**Allgemeine Renten-Anstalt**  
 gegründet 1833 **zu Stuttgart.** Organisiert 1855  
**Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft**  
 auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Königl. Württ. Staatsregierung. **Alle Gewinne kommen ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.**  
 — Versicherungssumme ca. 42 Tausend Polizen. —  
 Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:  
 In Karlsruhe: **M. Seiferheld, Hauptagent,** Kaiserstr. 50 und Kriegstr. 24.

**Waschmange,**  
 Karlsruhe, Leisingstr. 8, Parterre.  
**Wie neu werden**  
**Vorhänge u. Wäsche**  
 wenn man sie mangen läßt, auch ist es bedeutend billiger und besser wie bügeln.  
 H. 886.10.  
 Karlsruhe, Leisingstr. 8, Parterre.

**Gasglühkörper**  
 in unübertroffener **Leuchtkraft u. Brenndauer** empfiehlt **EMIL SCHMIDT,** Karlsruhe, Hebelstrasse 3.  
**Feuer-, fall- und einbruchsichere**  
**Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke**  
 C-16.106 empfiehlt **Wilh. Weiss, Karlsruhe** Erbprinzenstr. 24.

**Zheilbaber**  
 mit **6000 Mark** Kapital sofort gesucht. Für jährliches Einkommen von **1500** sowie 5% Zins wird garantiert. Kapital wird hypothekarisch gesichert. Offerten unter **J. 768** befördert die Expedition dieses Blattes.

**Bürgerliche Rechtsstreite.**  
**Kontur.**  
 3756. Wiesloch. Das Konturverfahren über den Nachlaß des Landwirths **Johann Georg Mayer** I. in **Waldorf** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.  
 Wiesloch, den 27. Dezember 1897.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 (gez.) **Kehler.**  
 Dies veröffentlicht:  
 Wiesloch, den 28. Dezember 1897.  
 Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts:** **Schweinschaut.**

3755. Nr. 13,861. Kenzingen. Das Großh. Amtsgericht Kenzingen hat das Konturverfahren über das Vermögen des Kaufmanns und Wäblers **August Greiner** von **Weisweil** nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben, was hiermit veröffentlicht wird.  
 Kenzingen, den 24. Dezember 1897.  
 Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts:** **Boos.**

**Vermögensabsonderung.**  
 3763. Nr. 20,501. Mannheim. Die Ehefrau des früheren Rathschreibers **Heinrich Stahl**, Marie, geborene **Zachmann** in **Rauenberg**, wurde durch Urtheil der Civilkammer IV des Gr. Landgerichts Mannheim vom 16. Dezember 1897 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.  
 Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.  
 Mannheim, den 22. Dezember 1897.  
 Gerichtsschreiber **Gr. Landgerichts:** **Dr. Pecht.**

Ich habe mein Geschäftszimmer von **Hebelstrasse 23** nach  
**Kaiserstrasse 81/83**  
 eine Treppe  
 verlegt.  
 Karlsruhe, den 27. Dezember 1897.  
**Rechtsanwalt Otto Weil,**  
**Kaiserstrasse 81/83 (Möbelhandlung von J. Weinheimer).**

Um Imitation zu vermeiden, verlange man ausdrücklich  
**Düsseldorfer Punschsyrope**  
 von **Johann Adam Roeder, 3448.4**  
**Hoflieferant Seiner Majestät des Königs von Preussen.**

**Vermögensabsonderung.**  
 3764. Nr. 20,113. Mannheim. Die Ehefrau des Schieferdeckers **Anton Striffle**, **Christine**, geborene **Sterzenbach** in **Heidelberg**, wurde durch Urtheil der Civilkammer I des Gr. Landgerichts Mannheim vom 11. Dezember 1897 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.  
 Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.  
 Mannheim, den 16. Dezember 1897.  
 Gerichtsschreiber **Gr. Landgerichts:** **Zmhoff.**

3746. Nr. 14,977. Karlsruhe. Die Ehefrau des Wirths **Gregor Gärtner** in **Bruchsal**, Marie, geb. **Stegmüller**, vertreten durch **Rechtsanwalt Dr. Sanders** hier, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.  
 Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor **Gr. Landgericht** dahier, **Civilkammer III**, ist bestimmt auf **Donnerstag den 17. Februar 1898**, **Vormittags 9 Uhr.**  
 Dies wird hiermit zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht.  
 Karlsruhe, den 27. Dezember 1897.  
 Gerichtsschreiber **des Gr. Landgerichts:** **Erbel.**

3766. Nr. 12,525. Konstanz. Die Ehefrau des Schuhmachers **Theodor Schuler**, **Christine**, geb. **Steinhilber** in **St. Georgen**, wurde durch Urtheil **Gr. Landgerichts Konstanz**, **Civilkammer II**, vom heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.  
 Konstanz, den 17. Dezember 1897.  
 Der Gerichtsschreiber **Gr. Landgerichts:** **Rothweiler.**

3765. Nr. 6526. Waldshut. Die Ehefrau des Schreiners **Heinrich Gleisner** in **Todtnau**, **Katharina**, geborene **Maier**, ist durch Urtheil der **II. Civilkammer** des **Gr. Landgerichts Waldshut** für berechtigt erklärt worden, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.  
 Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger gebracht.  
 Waldshut, den 18. Dezember 1897.  
 Gerichtsschreiber **des Gr. Landgerichts:** **Elmer.**

3757. Nr. 25,372. Vahr. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Maurermeisters Wilhelm August Langenbach** jung in **Vahr** ist dessen Ehefrau durch diesseitiges Urtheil vom 18. Dezember 1897, Nr. 25,372, für berechtigt erklärt worden, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.  
 Vahr, den 18. Dezember 1897.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 (gez.) **Mündel.**  
 Dies veröffentlicht:  
 In Vertretung  
 der **Gr. Amtsgerichts:** **Schneider.**

**Freiwillige Gerichtsbarkeit.**  
**Erbeinweisung.**  
 3700.2. Nr. 18,468. Freiburg. Die **Gr. Generalstaatskasse** hat unterm 15. d. Mts. um Einsetzung des Staates in Besitz und Gewähr des led. Nachlasses der Kaufmanns **Franz Anton Schmitt** Witwe, **Albertine**, geborene **Willmann** von hier, gestorben am 31. Oktober 1896 zu **Fiume (Oesterreich)** nachgesucht.  
 Diesem Begehren wird entsprochen, wenn nicht binnen 3 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.  
 Freiburg, 17. Dezember 1897.  
 Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts:** **Schenk.**

**Handelsregisteranträge.**  
 3697. Nr. 61,117. Mannheim. Zum **Gesellschaftsregister** Band VIII, D. 3. 58 wurde heute eingetragen: **Firma „Heinrichswerke“.**  
 Diese Aktiengesellschaft, die ihren Sitz in **Mannheim** hat, ist errichtet durch den in **notarieller Form** abgeschlossenen **Gesellschaftsvertrag** vom 7. Dezbr. 1897.  
 Gegenstand des Unternehmens ist die **Herstellung von Mühlenfabrikaten**, sowie der **Handel und die Fabrikation** in allen verwandten Zweigen.  
 Das **Grundkapital** beträgt **1500 000 M.** — eine **Million fünf hunderttausend M.** — und ist eingetheilt in **1500** auf den **Inhaber lautende Aktien.**

**Der Vorstand** besteht aus zwei oder mehr Mitgliedern, die der **Aufsichtsrath** ernannt.  
 Zur **giltigen Firmenzeichnung** ist die **Unterschrift** von zwei dazu berechtigten **Personen (Direktoren, Stellvertreter u. Prokuristen)** erforderlich.  
 Die **Generalversammlung** der **Aktionäre** wird vom **Vorstande** oder **Aufsichtsrath** durch **Bekanntmachung** im **Deutschen Reichsanzeiger** mit **Frei** von **drei Wochen** berufen.  
 Die **Bekanntmachungen** der **Gesellschaft** erfolgen im **Deutschen Reichsanzeiger.**  
 Die **Gründer** der **Gesellschaft**, welche **sämmtliche Aktien** übernommen haben, sind:  
 1. **Bankier Eduard Wachenheim** in **Mannheim.**  
 2. **Kaufmann Felix Bassermann** in **Mannheim.**  
 3. **Kaufmann Moritz Steiner** in **Mannheim.**  
 4. **Mühlenbesitzer J. G. Schudt** in **Klein-Karben.**  
 5. **Moses Neu** I in **Darmstadt.**  
 6. **Die Pfälzische Bank** in **Mannheim.**  
 Mitglieder des **ersten Aufsichtsraths** sind:  
 1. **Bankier Eduard Wachenheim** in **Mannheim.**  
 2. **Kaufmann Felix Bassermann** in **Mannheim.**  
 3. **Rechtsanwalt Ferdinand Gallus** in **Darmstadt.**  
 4. **Bankdirektor Karl Eswein** in **Ludwigshafen.**  
 5. **Bankdirektor Louis Tescher** in **Mannheim.**  
 Als **Mitglieder** des **Vorstandes** sind bestellt:  
 Kaufmann **Moritz Steiner** in **Mannheim.**  
 Mühlenbesitzer **J. G. Schudt** in **Klein-Karben.**  
 Als **Revisoren** in **Gemäßheit** Nr. 209h **D. O. B.** waren bestellt:  
**Bankdirektor Hans Vogelgesang** und **Kaufmann Friedrich Haselbaum**, beide in **Mannheim.**  
 Mannheim, 22. Dezember 1897.  
**Gr. Amtsgericht 3.**  
**Mittermair.**

3720. Nr. 15,323. Radolfzell. In **D. O. B.** 7 des **deiesseitigen Firmenregisters:** **Firma „Peter Buchegger in Singen“** wurde heute eingetragen:  
 „Die **Firma** ist **erloschen.**“  
 Radolfzell, 22. Dezember 1897.  
**Gr. Amtsgericht.**  
**Hoffarth.**

**Strafrechtspflege.**  
**Vaduna.**  
 3770.1. **Offenburg.** Der am 5. Mai 1876 in **Tübingen** geborene **Rupert Liebold**, zuletzt **wohnhaft** in **Vahr**, und der am 12. November 1876 zu **Bremen** geborene **Erhardt Otto Mühlenschadt**, **Zimmermann**, zuletzt in **Oppenau** **wohnhaft**, werden **beschuldigt**, als **Wahlberechtigter** in der **Wahl**, sich dem **Eintritte** in den **Deutsches Reiches** oder der **Flotte** zu **entziehen**, ohne **Erlaubniß** des **Bundesgebiet** verlassen oder nach **erreichtem militärpflichtigen Alter** sich **aufgehals** des **Bundesgebietes** **aufgehalten** zu haben,  
 Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 **Str. G. B.**  
 Dieselben werden auf **Mittwoch den 23. Februar 1898**, **Vormittags 9 Uhr**, vor die **Strakammer** des **Gr. Landgerichts** **Offenburg** zur **Hauptverhandlung** geladen.  
 Bei **unentschuldigtem Ausbleiben** werden dieselben auf **Grund** der **nach § 472** der **Strafprozeßordnung** von den **Civilvorstehenden** der **Erstkommissionen** zu **Tübingen** **begw.** **Bremen** über die **der Anklage** zu **Grunde** liegenden **Thatsachen** **ausgestellten Erklärungen** **verurtheilt** werden.  
 Offenburg, den 28. Dezember 1897.  
**Gr. Staatsanwalt:**  
**Kärcher.**  
 3599.3. Nr. 35,165. Freiburg. 1. **Johann Georg Krämer**, geb. am 16. Juli 1865 zur **Wurtersdorf**, **Erntebauer**,  
 2. **Anton Maier** I., geb. 8. Februar 1868 zu **Neresheim**, **Bierbrauer**,  
 3. **Reinhard Hieß**, geb. 10. Oktober 1866 zu **Bremgarten**, **Landwirth**,

4. **Gottlieb Bärigin**, geb. 26. Februar 1859 zu **Wippen**, **Maler**,  
 5. **Karl Robert Wächter**, geb. 2. April 1856 zu **Freiburg**, **Bäcker**, werden **beschuldigt**, als **Wehrmänner** der **Landwehr** I. **Aufgebots** ohne **Erlaubniß** **ausgewandert** zu sein, **Uebertretung** gegen § 360 Nr. 3 des **Strafgesetzbuchs.**  
 Dieselben werden auf **Anordnung** des **Gr. Amtsgerichts** **hier** selbst auf **Dienstag den 15. Februar 1898**, **Vormittags 1/9 Uhr**, vor das **Gr. Schöffengericht** **Freiburg** i. B. zur **Hauptverhandlung** geladen.  
 Bei **unentschuldigtem Ausbleiben** werden dieselben auf **Grund** der **nach § 472** der **Strafprozeßordnung** von dem **Rgl. Bezirkskommando** zu **Freiburg** **ausgestellten Erklärungen** **verurtheilt** werden.  
 Freiburg, den 8. Dezember 1897.  
**Schwarz,**  
**Gr. Amtsgerichts.**

**Bekanntmachungen.**  
 3777. **Karlsruhe.**  
**Gr. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Mit **Gültigkeit** vom 1. **Januar 1898** wird an **Stelle** des **Bahnhofes** **Winnthal** und **Winnthal-Schnitttarifs** vom 1. **Juli 1895** **nebst** **Nachträgen** ein **neuer gleichnamiger Tarif** eingeführt.  
 Derselbe ist **zum Preise** von **25 Pf.** für **das Stück** durch **unser** **Güterstellen** zu **beziehen.**  
 Karlsruhe, den 27. Dezember 1897.  
**Generaldirektion.**

3778. **Karlsruhe.**  
**Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.**  
 Zum 7. **Heft** des **Verbands** **Gütertarifs** — **Baden-Saarbrücken** — ist mit **Gültigkeit** vom 1. **Januar 1898** der **Nachtrag IV** **ausgegeben** worden. Derselbe enthält **Tariferweiterungen** und **Frachtsätze** für die **neu** **eröffnete Station** **Winnthal** der **Gr. Badischen Staats-Eisenbahnen** und für eine **Anzahl** **neu** **ausgenommener Stationen** des **Eisenbahn-Direktionsbezirks** **St. Johann-Saarbrücken**, **welch** **letztere** **jedoch** **erst** mit dem **Tage** der **Eröffnung** **dieser Stationen** für den **Güterverkehr** in **Kraft** treten. **Ferner** ist **durch** **dieser** **Nachtrag** **bekannt** gegeben:  
 a. die **bereits** auf dem **Verfügungswege** durchgeführte **Veränderung** und **Ergänzung** des **Ausnahmestarfs** Nr. 3 (**Nachtrag**);  
 b. **Berichtigung** einiger **Frachtsätze**;  
 c. die **am** 1. **Februar 1898** **erfolgende** **Aufhebung** **d.** **Frachtsätze** für **Mannheim** **transit** mit den **Stationen** **Bettingen-Saarburg**, **Conz** und **Wittingen**, **sowie**  
 d. **Veränderungen** des **Anhangs**, **betreffend** **Bestimmungen** über die **Abfertigung** von **Gütern** im **Verkehr** mit den an das **Reich** der **Gr. Badischen Staats-Eisenbahnen** **anschließenden Nebenbahnen**; **hier** **insbesondere** mit der **Rein-Lahr-Selbacher Nebenbahn.**  
 Karlsruhe, den 16. Dezember 1897.  
 Namens der **betheiligten Verwaltungen:**  
**Generaldirektion**  
**der Gr. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

3762. Nr. 27,157. Schwegingen. **Bekanntmachung.**  
 Die bei dem **deiesseitigen** **Gerichte** **vorhandenen**, bis zum **Jahre 1866** **erwachsenen** **Akten** über **bürgerliche Rechtsstreitigkeiten**, und zwar:  
 a. über **persönliche Verbindlichkeiten**,  
 b. über **dingliche Rechte** an **Grundstücken**,  
 c. über **Grundbesitze**, **sofern** **nur** ein **vollständiger Betrag**, **nicht** **das** **Recht** **selbst** **streitig** **wird**,  
 d. über **Ehescheidungen** oder **Ehehindernisse**,  
 e. **Ganten**,  
 sind **zur** **Vertilgung** **ausgegeben**. **Es** **steht** **den** **Betheiligten** **frei**, **innerhalb** **4 Wochen** **im** **Rückgabe** **der** **von** **ihnen** **oder** **ihren** **Rechtsvorfahren** **zu** **bergleichen** **Akten** **gegebenen** **Beweisurkunden** **nach** **zufinden.**  
 Ferner **wurden** **ausgegeben** die **Sammelakten** und **Spezialakten** der **Gr. Amtsgerichts** **hier** vom 1. **Oktober 1879** **bis** **1887** **und** **werden** **dieser** **Personen**, **welche** **an** **der** **längeren** **Aufbewahrung** **ein** **Interesse** **haben**, **aufgefordert**, **dasselbe** **innerhalb** **gleicher** **Zeit** **anzumelden** **und** **zu** **bekommen.**  
 Schwegingen, 22. Dezember 1897.  
**Gr. bad. Amtsgericht.**  
**Schmidt.**

**Stammholz riefgerung.**  
 3748.1. Nr. 936. Das **Gr. Hof-** **forst- und Jagdamt** **Friedrichsthal** **versteigert:**  
**Freitag den 7. Januar** **aus** **den** **Abth. Palisadenschlag** **und** **am** **Später Thor:**  
 66 **Eichen** I.—III. **Nr.** 377 **Eichen** IV. u. V. **Nr.** 68 **Roth-** u. **Hainbuchen**, 1 **Kußbaum.**  
**Samstag den 8. Januar** **aus** **Abth. Ob. Palisadenschlag:**  
 588 **Forten** I.—IV. **Nr.**  
 Zusammenkunft **jeden** **Tag** **früh** **9 Uhr** **im** **Rathhaus** **in** **Friedrichsthal.**